

# Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Er scheint  
mit Ausnahme des  
Sonntags täglich.  
Das halbe Jahr 5 fl.  
das Vierteljahr 2 fl. 50 kr.  
ein Monat 85 kr.  
Mit  
Postversendung:  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr., 2. B.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Redakteur u. Eigen-  
thümer  
Th. Steinhausen.

Inserate  
aller Art werden in der  
Hermannstädter Zeitung  
angenommen; für  
jede Zeile des Tages  
10 Kreuzer. Annoncen  
werden in der Hermannstädter  
Zeitung angenommen; für  
jede Zeile des Tages  
10 Kreuzer. Annoncen  
werden in der Hermannstädter  
Zeitung angenommen; für  
jede Zeile des Tages  
10 Kreuzer.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn G. J. Habersang, Buchhändler; in Szasz-Negen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in M. W. B. bei Herrn J. Wittich, Buchhändler; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in M. W. B. bei Herrn J. Wittich, Buchhändler; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann.

Nr. 101.

Hermannstadt, Freitag am 29. April

1870.

## Telegramm

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“  
West, 28. April. In heutiger Unterhausung interpellirte Sabbas Bukovics das Ministerium, ob dasselbe beabsichtigt, die Alten über die Kettenbrücke-Abfertigung Verhandlungen vorlegen wolle?  
Julius Schwarz interpellirte wegen Errichtung eines selbstständigen Ackerbauministeriums.  
Der Minister des Innern Paul Kajner überreichte den Gesetzentwurf über die Regelung der Municipien und Gemeinden.

## Amtliches.

West, 27. April. Das Amtsblatt veröffentlicht heute folgende königliche Handbills:  
Lieber Graf Mikó!  
Indem Ich Sie auf Ihr eigenes Ersuchen von Ihrem Posten als Kommunikationsminister entbehe, verleihe Ich Ihnen zugleich in Anerkennung Ihrer mit vieler Opferwilligkeit geleisteten treuen Dienste das Großkreuz Meines Leopoldordens.  
Wien, 21. April 1870.

Franz Joseph m. p.  
Graf Julius Andrássy m. p.  
Lieber Minister Gorove!  
Auf Antrag Meines Ministerpräsidenten betraue Ich Sie, unter Beibehaltung Ihres bisherigen Portefeuilles, mit der provisorischen Leitung des Kommunikationsministeriums.  
Wien, 21. April 1870.

Franz Joseph m. p.  
Graf Julius Andrássy m. p.

## Politische Uebersicht.

Wien, 26. April.  
Ueber den Fortgang der Action des neuen österreichischen Kabinetts werden die verschiedensten, mitunter einander gänzlich widersprechenden Nachrichten kund. Bemerkenswerth ist eine Mittheilung des „Tag. aus Mäh.“, der zufolge nächster Tage aus jedem Kronlande eine Serie von Parteiführern in Wien ankommen und mit dem Grafen Potocki unterhandeln soll, und zwar aus Mähren: Dr. Pragel und Dr. Schrom; aus Böhmen: Dr. Rypger, Dr. Stadlowitz und Dr. Bielsky; aus Galizien: Graf Soluchowski, Graf Wodjicki und Dr. Smolka; aus der Bukowina: Petrus; aus Tirol: Graf Brandis; aus Krain: Dr. Roman und Dr. Cofka; aus Odrz, Istrien und Triest: Graf Gariboldi und Dr. Domitunski; aus Dalmatien: Kubissa; aus Wien: Dr. Fischhof und Schulz; aus Steiermark: Keschbauer, und aus Oberösterreich: Dr. Sagner. Weiters wird auch die sogenannte „Vaterlands-Partei“ Verhandlungen pflegen und durch ein Komitee, bestehend aus dem Grafen v. Thun und Graf Martinich, Fürst Georg Sotkovich, Graf Belcredi und Baron Stillsried, in permanente Fühlung mit der aus den angeführten Herren bestehenden Enquete-Kommission treten. Letztere soll im Hotel „zur Stadt Frankfurt“ tagen, die Verhandlungssprache die deutsche sein und als Schriftführer Dr. Cajetan Mauer fungiren.

## Ferrileton.

### Eine neue Schlacht bei Marathon.

Wien, 26. April.  
Selbst die alten Griechen waren trotz ihres hohen Culturgrades von der Plage des Räuberwesens nicht frei. Während wir das nicht schon aus der Geschichte, so hätten uns darüber einige Gedichte Schillers belehrt. Beispielsweise wurde Märos, welcher zu Dionys, dem Tyrannen der griechischen Colonie Syrakus, schlich „den Dolch im Gewande“, durch Räuber in große Fährlichkeit gebracht. Was Wunder also, daß auch die Neugriechen nicht ohne jene betriebenen Leute sind, welche dem Leben und Eigenthum ihrer Mitmenschen nachstellen. Sollten denn die heutigen Griechen mit ihren berühmten Vorfahren gar nichts, nicht einmal dieses Eine, die Räuber, gemein haben?  
Sie sind in diesem einen Punkte der Altgriechen würdig; das hat die neueste Zeit wieder gezeigt. Das Philhellenenthum, welches einst in England in so hoher Blüthe stand, ist wohl dort, sowie überall sonst vollständig geschwunden, allein die Engländer haben jene Sympathien, welche sie früher für Land und Leute in Griechenland hegten, mindestens für das Land bewahrt. Wanderlust treibt sie in hellen Gauen jenen historischen Stätten zu, wo griechische Kunst und Wissenschaft, Tapferkeit und Vaterlandsliebe ihre höchsten Triumphe feierten. Diese ideale Liebhaberei ist jedoch nicht ohne Gefahr. Erst vor einigen Jahren wurden einige Engländer in Griechenland von einigen Räubern gefangen und nur gegen Erlaß eines riesigen Lösegeldes wieder freigelassen. Die griechische Regierung wurde damals von der Diplomatie der Schutzmächte bestimmt, das Land von dem Räuber gefündel zu säubern — mit welchem Erfolge lehrt die neueste Geschichte. Ein Lord Muncafer besuchte mit zweien seiner in Athen wohnenden Landsleute dem Advokaten der Eisenbahngesellschaft, Herrn Lloyd und dem ersten Sekretär der italienischen Gesandtschaft, Grafen Duol, und mehreren Damen

Das deutsche Zollparlament hat erst jetzt die Wahl seines Präsidenten zu Stande gebracht. Ueber den Grafen Bismarck wird der „Magdeburger Zeitung“ aus Berlin gemeldet: „Der Bundeskanzler dürfte den größten Theil des Sommers auf Urlaub sich befinden. Seit 1866 hat der Minister viele Krankheiten durchgemacht. Die damaligen diplomatischen und militärischen Strapazen sind der Grund der späteren Zufälle aller Art. Die Neigung, sich ganz als Land-Edelmann zurückziehen und die politischen Geschäfte mit der Pflege des Ackerbaues zu vertrauen, ist seit vielen Jahren in ihm vorherrschend. In seinen Briefen, die Hefte veröffentlicht hat, klinge die Klage über das Aufsteigen seiner jetzigen Thätigkeit überall durch; er will, ferne vom Geräusche der Welt, sich selbst und seiner Familie leben. Daß das häufige Unwohlsein, von welchem der Minister betroffen wird, die Sehnsucht nach Ruhe und Zurückgezogenheit wesentlich geändert hat, liegt auf der Hand. Trotzdem kann nicht die Rede davon sein, daß er daran denken wird, seiner vielfachen Indispositionen halber seinen Abschied zu erbitten. Bismarck faßt, wie ebenfalls aus seinen Briefen hervorgeht, sein Verhältnis zum König so auf, daß er ruhig abwartet, wie dieser beschließt.“

Man wählt in Italien von Pavia bis Palermo für die Republik, sagte ein Deputirter in der Florentiner Kammer am 28. März 1870. Die Beschwörung ist organisiert, sie ist verzweigt und erstreckt sich von Mailand bis Gallipoli, schrieb die „Verfeveranza“ am 19. d. Und die „Unita Catt.“ vom 21. d. bekräftigt die Wahrheit dieser Behauptungen mit dem Besage: Für die Republik wird in der Kammer, in den Blättern und im Heere gewirkt. Die Partei, welche einst rief: Rom oder Tod! Nieder mit den Priestern und dem Papste! eben diese Partei schreit jetzt: Die Republik oder den Tod! Nieder mit dem König und mit der Monarchie! Alle diese Leute wurden von monarchischen Ministern (Cavour, Rattazzi und Nicotri) zu Verschwörern herangebildet und von Ministern unterstützt. Allerdings ist diese Partei klein und das Volk will von der Republik nichts wissen, aber das Volk herrscht nicht, sondern die Partei, von der es unterdrückt wird, weil es katholisch ist und die Partei weiß, daß das Volk sie in den Jahren 1859 und 1860 thut, was sie wollte, und darum hofft sie, das Volk werde auch 1870 den Zuschauers spielen. Hierin liegt die Kraft der kleinen Partei und die Schwäche der Regierung, die sich selbst verloren gibt, weil sie vom Volke sich verlassen weiß.

Die zweite italienische Kammer hat am 21. d. ihre Thätigkeit in einer schwach besuchten Sitzung nach den Ministerien wieder aufgenommen und die Beratungen über das Budget des öffentlichen Unterrichts fortgesetzt. Die Abgeordneten Bonzhi und Civinini wollten den Minister des Innern über die Verhältnisse der öffentlichen Sicherheit interpelliren; der Minister verlangte, daß die Interpellation bis zur Discussion seines Budgets verschoben werde, wozu die Kammer auch trotz der Einsprüche Civinini's mit großer Majorität einging. In der Sitzung vom 22. d. wurde die Berathung über das Budget des öffentlichen Unterrichts geschlossen.

Hinsichtlich der armenischen Dissidentenfrage läßt sich der „Ankers“ berichten: „Es scheint, daß Ali-Pascha, von dem Einflusse Daru's befreit, zu seinen früheren gerechten Ansichten zurückkehrt, welche er mit so großer Mühe unterdrückt hatte, und daß er sich an den Intriguen des Herrn Janatoff zu rächen gedenkt. Dieser hatte, wie man weiß, die armenischen Dissidenten „offen“ — was bei einem Russen sehr selten ist — in Schutz genommen, sie empfangen, bis zur Schwelle seines Palastes begleitet und in Illusionen eingewiegt. Unterthänige von den liberalen Katholiken, von Frankreich, von den Herren Bourde und Daru, von dem Italien des Herrn Garibaldi und jenem Mazzini's, konnte sich der moskowitzische Diplomat wohl auf dem Wege eines Triumphes glücken.“

Indessen erklärt Ali-Pascha heute, daß Alles, was er zu Gunsten der armenischen Rebellen verfüge, nur provisorisch sei, und spielt den Russen einen üblen Streich, indem er den Bulgaren eine besondere Spende zu gesteht.“

## Das Manifest der Linken gegen das Plebisit.

Paris, 20. April. Das bereits erwähnte Manifest der Linken lautet:

An unsere Mitbürger!  
Der zweite December hat Frankreich unter die Gewalt eines Menschen gebeugt. Heute ist die persönliche Regierung nach ihren Früchten gerichtet. Die Erfahrung verurtheilt sie, die Nation weist sie von sich. Bei den letzten Wahlen hat das französische Volk seinen souveränen Willen laut kund gegeben: an die Seite der persönlichen Regierung will es die Regierung des Landes durch das Land setzen. Gestützt die neue Verfassung, über welche die Regierung euch zu erkennen beruft, den Willen der Nation? Nein. Die neue Verfassung begründet nicht die Regierung des Landes durch das Land, sie gibt nur den Schein einer solchen.  
Die persönliche Regierung ist keineswegs vernichtet; sie behält ihre fürstlichen Privilegien ungeändert; sie besteht fort nach Ansehen durch das persönliche Recht Beträge zu schließen und den Krieg zu erklären, — Rechte, von denen seit fünfzehn Jahren ein für das Vaterland so verberlichlicher Gebrauch gemacht worden ist — nach Innen in der persönlichen Regierung des Staatsoberhauptes mit Hilfe von Ministern, welche es erunen, eines Staatsrathes, welchen es erunen, eines Senats, welchen es erunen, eines gesetzgebenden Körpers, welchen es durch die offizielle Candidatur und den administrativen Druck erunen läßt, mit Hilfe des Oberbefehls über die bewaffnete Macht, die Ernennung zu allen Aemtern, einer übertriebenen Centralisation, welche alle organisierten Kräfte des Landes in seine Hand legt, die Selbstständigkeit der Gemeinden confiscirt und der Bevölkerung nicht einmal das Recht läßt, ihre Gemeindebeamten zu wählen. Endlich und um dieses Schände der kaiserlichen Allmacht zu tödnen, überläßt die neue Verfassung der aus schließlichsten Initiative des Staatsoberhauptes das Recht, welches wesentlich jedem freien Volke selbst angehört, seine Grundgesetze umzuwandeln, sobald es dies für nötig erachtet, und gleichzeitig überträgt sie auf die executive Gewalt das casarische Recht des Appells an das Volk, welches nichts Anderes, als die befähigte Drohung eines Staatsreiches ist.  
Dies ist die Verfassung, welche man euch vorlegt. Was man von euch verlangt, daß ihr eure Abdankung. Wollt ihr dieselbe unterschreiben? Wollt ihr die Vollmachten des Kaiserreiches erneuern? Wollt ihr unter dem Schein des parlamentarischen Systems die persönliche Regierung besteuern? Wenn ihr das wollt, so stimmt mit: Ja.

Aber wenn ihr die Lehren der Ereignisse beherzigt, wenn ihr wieder die achtzehn Jahre des Druces und der Schmach für die Freiheit, noch Mexico, noch Sabado, noch die um fünf Milliarden angeschwollene Schuld, noch die Budgets von mehr als 400 Millionen vergessen habt, so stimmt ihr nicht mit Ja. Denn alle diese Uebel, deren Spur Frankreich noch auf lange Zeit nicht tilgen wird, sind vor achtzehn Jahren aus zwei Plebisiten hervorgegangen, die dem euch gegenwärtig vorgelegten glichen. Denn heute, wie damals, verlangt man von euch eine Blanco-Vollmacht, die Entäußerung eurer Souveränität, die Bezeugung eines Menschen und einer Familie mit dem Rechte des Volkes, die Confiscation des unvererblichen Rechtes der künftigen Geschlechter.

Im Namen der Souveränität des Volkes und der nationalen Würde, im Namen der gesellschaftlichen Ordnung und Ruhe, welche nur im Herzen einer freien Demokratie durch die Verschönerung der Interessen und der Classen eine Wahrheit werden können, weist mit eurem Votum die neue Verfassung von Euch, protestirt mit einem vernünftigen Votum, mit einem unüberwindlichen Strimmittel oder selbst durch Euer Fernbleiben; jede dieser Arten des Protestes wird für ihren Theil auf das Activum der Freiheit gelegt werden.

Was uns betrifft, wir werden entschlossen mit „Nein“ stimmen und wir raten mit „Nein“ zu stimmen.

Gezeichnet:  
Emanuel Arago, D. Bancel, A. Cremieux, Duffaut, Dorion, Esquivos, Jules Ferry, Gagneur, Leon Gambetta, Garnier-Pagès, Girault, Glas-Bigoin, Jules Grévy, J. Magnin, Ordinaire, E. Pelletan, P. Simon, Ch. Delescluz, A. Duportal, Louis Jourdan, André Lavertou, Pierre LeFranc, A. Peyrat, Louis Ulbach, Eugene Veron, Abgeordnete der demokratischen Presse von Paris und den Departements.  
Paris, 19. April 1870.  
Rue de la Courbrière 31.

## Kleine Pariser Chronik.

Erzbischof Darbois, dem für die nächste Zeit bereits der Cardinals-hut in Aussicht gestellt wird, war früher Almosenier und Religionslehrer am Lycée Heinrich IV. (heutzutage Napoleon) und zählte unter seine besten Schüler den gegenwärtigen Redakteur des Pariser Wochenschrifts „Charivari“ Pierre Béron. Nur der Religionsunterricht wollte dem jungen Béron nicht behagen; er schloß gewöhnlich während desselben ein. Eines Tages, da er wieder in der Religionsstunde nach Herzenslust schnarchte, richtete Abbe Darbois eine Frage zur Sache an ihn. Nachdem endlich Béron aus seinem Schlafe erweckt war, beantwortete er die an ihn gerichtete religiöse Frage mit einem phlegmatischen: „Ich weiß nicht.“ — „Was! ein junger Freund“, versetzte Abbe Darbois sanft, „schlafen sie immer wieder ein. Die Ignoranten sind in Schlafen milder gefährlich, als im Wachen.“  
Die Erbprinigin von Spanien ging jüngst in tiefer Trauer auf höchst eigenen Füßen über den Platz de la Trinité nahe dem Rodemagazin „à la Capitale“, als sie plötzlich mit dem schwarzen Kleide an einer frischgetünchten Mauer anstieß und sich ziemlich hart beschlugte. Um den weißen Fleck möglichst zu verbergen, trat sie in das Rodemagazin ein, und, eine anmuthige Gruppe junger Käuferinnen bemerkend, wandte sie sich an einen der Geschäftsführer des Magazins mit den Worten: „Wie grazios die Pariserinnen sind!“ — „Majestät“, antwortete der Geschäftsführer, „das kommt daher, daß sie Ihnen gleich zu werden bestreben.“ — „Ach“, sprach Isabella leuchtend, „Sie machen sich zum Schmeichler des Unglücks!“ — „Derlei Schmeichler, Majestät! lügen sicher nie!“ gab der Mann galant zurück. Isabella der zweiten den Hof zu machen — sonderbare Schwärmerie!  
Der „Kappel“ seinerseits fährt fort, dem Kaiserreich Annehmlichkeiten mit jedem Worte, das er in den Mund nimmt, zu sagen. Die neueste

Aus dem ungarischen Reichstage.

Peß, 26. April. Präsident Somfich eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses nach 10 Uhr. Er begrüßt die Abgeordneten in warmen Worten und wünscht ihnen Gesundheit, Kraft und Ausdauer zu ihrem legislativen Werke.

Das Protokoll der jüngsten Sitzung wurde bereits in dieser selbst authentifiziert. Es kann daher sofort nach Eröffnung der Sitzung zur Anmeldung jener zahlreichen Petitionen geschritten werden, welche während der 14-tägigen Ferien des Hauses eingelaufen sind.

Es wird zur Feststellung der Tagesordnung der morgigen Sitzung geschritten. Nach kurzer Diskussion stellt der Präsident die Tagesordnung in folgender Weise fest: Es werden der Reihe nach verhandelt:

- 1. Das Numium des Oberhauses in Angelegenheit des Gesetzentwurfes über die Pensionierung der Richter und Gerichtsbeamten.
2. Das Numium des Oberhauses in Angelegenheit des Gesetzentwurfes über die Aufstellung des Staatsrechnungshofes.
3. Der Bericht des Immunitätsausschusses in Angelegenheit des Alex. Komán und Dr. Svetozar Miletic.

- 4. Der Beschlusstrag des Ministers Grotos in Angelegenheit der Entsendung eines Ausschusses zur vorherigen Beratung und Begutachtung der Unterrichtsgegenstände.
5. Das Gesuch der Stadt Peß in Angelegenheit der, von der Regierung verbotenen Einhebung der Wassermaut nach Brennholz.
6. Das Numium des Oberhauses in Angelegenheit des Gesetzentwurfes über die Richterverantwortlichkeit.

Der Gesetzentwurf ist zwar auch zur Beratung im Plenum reif, doch kann er in Abwesenheit der kroatischen Abgeordneten nicht vorgenommen werden.

Daniel Frányi wünscht, das längst in Druck gelegte und vertheilte Numium des Oberhauses bezüglich des Gesetzentwurfes über die Abschaffung der Prügelstrafe möge endlich den Sectionen zur Beratung zugewiesen werden.

Der Präsident bemerkt, daß die Minister den Wunsch geduldet haben, man möge die Sectionen jetzt nicht mit allerlei Gegenständen überladen, damit sie sich in nächster Zeit ausschließlich mit dem Gesetzentwurf über die Organisation der Jurisdiktionen beschäftigen können, welchen die Regierung vielleicht schon morgen oder übermorgen dem Hause vorzulegen gedenkt.

Der Präsident bittet die Sectionen, den vom Finanz- und Eisenbahnausschusse bereits begutachteten Gesetzentwurf über die Vulkan-Verjämmer Bahnhäuser vorzunehmen.

Franz Desl bemerkt jedoch, es sei nicht räthlich, Eisenbahnanlagen in Abwesenheit der kroatischen Abgeordneten zu verhandeln. Schluß der Sitzung um halb 12 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr. Der Eisenbahn- und Finanzausschuss halten heute Nachmittags eine Sitzung. Auch die Sectionen versammeln sich.

Inland.

Hermannstadt, 28. April. (Erste Sitzung der Hermannstädter Kreisvertretung.) Nach erfolgter Constatirung der Beschlußfähigkeit der Anwesenden eröffnete Herr Bürgermeister Sibel die erste Sitzung des auf Grund des prov. Statutes vom 28. März 1869 gewählten neuen Kreisverwaltungsrathes der Stadt und des Stuhles Hermannstadt im großen Rathhause heute W. M. 10 Uhr mit einer Ansprache.

Ungewöhnlich lange Zeit sei verstrichen — sagte der Herr Vorsitzende — seit die Stuhlvertretung das letzte Mal getagt und die Thätigkeit derselben eingestellt worden. Diese Unterbrechung sei zu bedauern, weil in Folge dessen einerseits viele wichtige, zum Wirkungskreise der Stuhlvertretung gehörige Geschäfte nicht erledigt werden konnten und andererseits die Vertretung der Nation: die Nationsuniversität, deren Thätigkeit durch die frühere Constatirung der Kreisvertretungen bedingt ist, nicht einberufen werden könne.

Die Ursache der Verzögerung liege nicht etwa in der eigenwilligen Verkümmern der Rechte des Reiches durch das Präsidium, sondern in der durch das Statut herbeigeführten Veränderung der Wahlbasis und in der Aenderung der politischen Verhältnisse. Die bezüglich einiger Bestimmungen des Statutes bei Durchführung der Wahlen aufgetauchten Zweifel mußten früher im Wege eines langwierigen Instanzenganges ausgetragen werden, so daß die Wahlbewegung in manchen Kreisen auch jetzt noch nicht ihren Abschluß gefunden.

Selbst im Hermannstädter Stuhle sei — ungeachtet des unermüdeten Eifers der mit der Durchführung der Wahl betraut gewesenen Organe und trotz der lebhaften und von dem reifen Verständnis für das öffentliche Leben ebendies Zeugnis gebenden Theilnahme der Wähler — eine Gemeinde noch immer ohne Vertreter. Obzwar nun nach dem strengen Sinne des Statutes wegen dieser einen Gemeinde die Einberufung der Kreisvertretung hätte verweigert werden sollen, so sei diese Einberufung theils

Liebendwürdigkeit lautet also: „In Japan lebt es sich nicht so schlecht. Die mit der letzten Ueberlandpost eingetroffenen Briefe melden uns, daß bei Gelegenheit des Todes der Mutter des Takoun zehn hohe Reichswürdenträger vom Kaiser die Gnade erbeten haben, sich den Bauch öffnen zu dürfen. Was fünf jedoch wurden dieser Gnade würdig befunden. — Ich verlange die Einführung dieser Gewohnheit in Frankreich und stelle ferner das Ansuchen, sie zum ersten Male beim nächsten Todesfall in der kaiserlichen Familie platzgreifen zu lassen. Meine Auswahl habe ich schon im voraus gemacht. Nicht ohne Zögern, denn die Zahl der Würdigen ist Legion. Aber wenn nur fünf, wie in Japan zugelassen werden, so sind die, denen ich die Gnade, sich den Bauch aufzuschneiden, zugehen würde die folgenden Herren: Olivier, Lebeuf, Rouher, Binard und Staudas. An jenem Tage wäre der Kaiser vielleicht noch mehr als ich überrascht zu sehen, was diese Herren im Bauche haben.“ — Leider, für den „Rappel“ glücklicher Weise für weniger blutiger Menschen, ist das nur ein Problem wie der Tempelherr im „Nathan“ sagt.

Hier ein weniger bekanntes und sehr richtiges Wort Napoleon's I. über die französische Revolution. Die Jahre 1830 und 1848 haben seine Richtigkeit bewiesen und vielleicht ist im schon in der nächsten Zukunft ein neuer Beweis aufzubewahren. — „Sie“, sprach Graf Mole, damals Staatsrath, zum Kaiser Napoleon I., „Sie haben den revolutionären Geist auf ewig getödtet.“ — „Sie irren sich“, antwortete der Kaiser. „Ich bin bloß das Lezeichen, welches die Seite anmeißelt, bei der die Revolution stehen geblieben; bin ich einmal todt, so wird sie das Blatt umdrehen und ihren Gang wieder aufnehmen.“

Notiz.

— Aus Fogarasz schreibt man dem N. Fr. L.: Wie gewöhnlich zu Stern ließ die hiesige Stadtbauverwaltung auch heuer am Osterstage die ungarische Flagge am Rathhause aufhissen. Dem prov. Obernotar, einem Rumänen gefiel dieser Ausübung dieses Befehls wurde ungarischerseits natürlich demontirt. Wegen die auch, trotz der Unterthänigkeit, welche der Bürgermeister dem Vorgehen des Obernotars zu Theil werden ließ, die Einziehung der Flagge zu hintertreiben. Die Flagge wurde indeß schon einige Stunden darauf heruntergenommen und wurde während der Feiertage auch nicht mehr sichtbar.

mit Rücksicht auf die vielen Geschäfte, welche einer baldigen Erledigung harren, theils in Würdigung der von Seite der städtischen Abgeordneten ausgehenden Ungenugung mit Genehmigung des Nationsgrafen dennoch erfolgt, damit sich die Kreisvertretung constituiren, weiters die notwendigen Einleitungen zur Ermöglichung eines geregelt Geschäftsganges treffen könne.

Er begrüßt somit die anwesenden Herren als die auf Grund des neuen Wahlgesetzes gewählten Abgeordneten des Hermannstädter Stuhles mit dem Wunsche, daß sie jenen Standpunkt einnehmen mögen, auf welchem der constitutionelle Bürger jedes Privats oder Sonderinteresse dem allgemeinen Wohle unterordnet und Jeder das Seine beiträgt, um in Ausübung der ihm zugewiesenen constitutionellen Rechte jene Erfolge zu erringen, welche von seinem Wirken der Staat zu erwarten berechtigt sein darf.

Die Grundlage für die gegenwärtige Versammlung bildete einerseits jener Erlass des Ministeriums, womit die Filialstühle Szelläpe und Talmarsch, dann einige Grenzortschaften bis auf weitere Verfügung der Legislation dem Hermannstädter Stuhle zugewiesen werden, andererseits der auf die Kreisvertretung bezügliche Ablass des prov. Statutes. Vorher ersucht demnach den Actuar (Bicnotair Fleischer) sowohl den bezüglichen Erlass, als auch den erwähnten Ablass des Statutes zu lesen.

Nachdem dies geschehen, forderte Vorländer diejenigen Mitglieder der Versammlung, welche die vorgeschriebene Angelobung in ihren betreffenden Gemeindevertretungen noch nicht geleistet, auf, vorzutreten und dieses Gelöbniß hier zu leisten.

W. Békessi drückt sein Bedauern aus, daß die gewählten Mitglieder einer Jurisdiktionen-Repräsentanz eigens beerdet werden. In dem amtlich publicirten Statut sei von dieser Sidesablegung nichts erwähnt. Er sei im Jahre 1861 als Mitglied in den Ausschuss eines Comitates (Marosier Stuhl) gewählt worden, ohne eine Angelobung geleistet zu haben. Der Ausschuß eines solchen Gelöbnißes bestände in keinem ungarischen Municipium, wo nur die gewählten oder ernannten wirklichen und Honorar-Beamten in Eid genommen worden; ja selbst die Abgeordneten im ungarischen Reichstage, wo doch über die wichtigsten Staatsinteressen entschieden wird, brauchen keine solche Angelobung zu leisten. — Nichtsdestoweniger werde er bei diesem Anlasse das gewünschte Gelöbniß zwar ablegen, allein er müsse sich dabei, im Hinblick darauf, daß er für eine gezielte Abänderung des provisorischen Regulativs, dieses unwillkommenen Oneries aus dem Jahre 1869 mit allen Kräften eingetretten entschlossen ist, entschieden dagegen verwähren, daß ihm von irgend einer Seite dieser wegen der Vermeidung eines Gidbruchs gemacht werden könne.

Vorsitzender erklärt, daß die Abnahme dieser Angelobung durch die Instruktion vorgeschrieben sei.

Dr. Lindner. Nachdem auch er die Angelobung zu leisten habe, so erlaube er das Präsidium, die betreffende Sidesformel vorerst vorlesen zu lassen, damit Jeder wisse, was er eigentlich angeloben soll.

Die Sidesformel wird vorgelesen, sodann sprechen die deutschen Mitglieder das vom Actuar vorgelesene Gelöbniß in deutscher, — die rumänischen Mitglieder in rumänischer Sprache nach.

Auf den Wunsch eines rumänischen Mitgliedes, das Präsidium wolle seine Vorträge auch rumänisch halten, entgegnet Vorsitzender, daß in den Debatten sich wohl Jeder einer in der Jurisdiktion üblichen Sprache bedienen könne, das Präsidium aber nicht verpflichtet sei, die Verhandlungen in allen Jurisdiktionssprachen zu leiten.

Es gelangt die Wahl der Verificationscommission an die Tagesordnung. In dieselbe werden gewählt: Baron Bedeus, Kästner, Fleischer aus Heltau, Csucsan aus Refinar; worauf die Sitzung zum Besuche der Prüfung der Beglaubigungsschreiben durch diese Commission unterbrochen wird.

Nach Wiederannahme der Sitzung erhaltet Baron Bedeus Namens der Commission Bericht. Derselbe zufolge ist an Stelle des verstorbenen städtischen Abgeordneten Franz Fülöp, Dr. Gußav Lindner eingetretten; nicht vertreten erschienen die Gemeinden Galis, Moischen, Schellenberg, Unter-Sebes und Balze. Die Verifikation einiger für unwichtig befundenen Vollmachten bleibt der nächsten Versammlung vorbehalten.

Vorsitzer erklärt hierauf die Kreisvertretung für constituirt und stellt die Wahl des ständigen Ausschusses auf die Tagesordnung.

Baron Bedeus verlangt das Wort, empfiehlt in längerer Rede die Annahme einer, der von der Hermannstädter Communität in deren constituirender erster Sitzung beschlossenen, ähnlichen Protokollareklärung gegen das prov. Statut im Allgemeinen und gegen die Bestimmungen deselben über die Beamtenwahlen auf dem Königsboden insbesondere und legt den Entwurf dieser Protokollareklärung vor.

Nach einer längeren Debatte, in der Dr. Lindner, Dr. Racuciu, Abvocat Preba gegen die Verhandlung über diesen auf die heutige Tagesordnung nicht geriet gewesenen Gegenstand in heutiger Sitzung sprechen, dagegen die meisten Vertreter der sächsischen Landgemeinden unter Hochrufen sich der Protokollareklärung anschließen.

Dr. Zekeli für die en bloc Annahme der Erklärung, Schochterus für sofortige Abstimmung über diesen letzten Antrag sprechen;

Karl v. Hannenheim hervorhebt, daß es sich hier bloß um eine Erklärung handle, wie sie jedes Mitglied je nach seinem Standpunkte in jeder öffentlichen Sitzung abzugeben das Recht habe;

Carl Schneider sich überhaupt gegen eine meritorische Verhandlung der Erklärung in dieser oder in einer andern Sitzung energisch verwehrt, weil er und alle Uebrigen, welche diese Protokollareklärung mitunterzeichnet haben, dies nur mit ihrem eigenen Gewissen abzumachen haben, es aber nie gestatten können, daß diese ihre Gewissenssache zum Gegenstand einer Debatte gemacht werde, indem es doch der Minorität unbenommen bleibt, ihre Gegenerklärung gleichfalls zu Protokoll zu geben und es endlich dem Ministerium, welchem die Protokolle vorgelegt werden müssen, anheimgestellt bleibt, sich sein Urtheil über die dem Protokolle einverleibten Erklärungen zu bilden;

M. Békessi betont, die Protokollareklärung hauptsächlich deshalb unterschrieben zu haben, weil die Spitze derselben gegen die Bestimmungen über die Beamtenrestaurirung gerichtet ist, demnach die Anhänger der Protokollareklärung auf demselben Standpunkte stehen, welchen das Ministerium des Innern der auf eine Beamtenrestaurirung in Pest-Ofen vor dem Zustandekommen des Municipalitätengesetzes bringenden Opposition gegenüber und zwar ablehnend einnimmt, somit das Ministerium auch auf dem Königsboden für billig erachtet werde, was es in Pest-Ofen für recht findet, — wird bei der Abstimmung mit claratener Majorität beschloffen, die Erklärung dem Protokoll einzuverleiben, wobei es jedoch der Minorität unbenommen bleibt, auch ihre Sondermeinung zu Protokoll zu geben.

Csucsán beantragt, es möge das Protokoll auch in romanischer Sprache gefügt werden.

Franz Gebel unterstützt diesen Antrag mit dem Zusätze, der zu bestellende ständige Ausschuss werde angewiesen, nebst der von demselben zu entwerfenden Geschäftsordnung auch einen Vorschlag über die Modalitäten zur Durchführung dieses Antrages vorzubereiten.

Im Hinblick darauf, daß das Gesetz über die Gleichberechtigung der Nationalitäten als Amtssprache für das Protokoll die ungarische vorsehreibt und nur bestimmt, daß das Protokoll nebstbei auch in einer andern Sprache des Municipiums gefügt werden könne, beantragt Carl von Hannenheim, es möge beschlußmäßig ausgesprochen werden, daß das Protokoll auch in deutscher Sprache zu führen sei.

Die Anträge Gebel's und Hannenheims werden einhellig zum Beschluß erhoben. Baron Bedeus beantragt, der ständige Ausschuss solle aus 31 Mitgliedern bestehen, welche sich ihren Obmann aus eigener Mitte wählen mögen.

Wird angenommen. Franz Gebel beantragt, die heutige Sitzung nach Abgabe der Stimmzettel für die Wahl dieses Ausschusses zu schließen, vorerst aber die Vernahme des Scrutiniums außerhalb der Sitzung eine Commission zu bestellen, ferner das Präsidium zu ersuchen, die vor die nächste Versammlung zur Verhandlung gelangenden Gegenstände an diesen Ausschuss leiten zu wollen, den Ausschuss selbst aber zu beauftragen, den Entwurf zur Geschäftsordnung auszubereiten und der nächsten Versammlung vorzulegen. Wird angenommen.

In die Stimmzählungs-Commission werden gewählt: Hubner aus Neppendorf, Gdlig aus Großau, Drolsch Jun, Dr. Racuciu, Wilhelm Hufnagel, Csucsan, Josef Bayer, Preba, Stühler und Grobmann, hienauf wird die Sitzung zum Besuche der Besprechung über die Wahl der Ausschussmitglieder wieder unterbrochen.

Nach einer Weile erfolgt die Abgabe der Stimmzettel unter namentlichem Ausrufe und dann Schluß der Sitzung.

In Nachhendem wird das Ergebnis der am 28. April l. J. stattgefundenen Wahl eines ständigen Ausschusses der Hermannstädter Kreisversammlung veröffentlicht. Die Namen sind nach der Anzahl der Stimmen, welche auf dieselben gefallen, geordnet:

- 1. Franz Gebel, Landesrichters-Sekretär. 2. Heinrich Kästner, Ober-Notar. 3. Carl Klein, Professor. 4. Simon Fuß, Notar in Großfeuern. 5. Matthias Huber, Notar in Neppendorf. 6. Dr. Wilhelm Zekeli, Advokat. 7. Dumitru Toma, Landmann in Surariu. 8. Michael Schmitz, Landmann in Hammerdorf. 9. Peter Fleischer, aus Heltau. 10. Basil Audeanu, pensionirter Gerichts-Actuar. 11. Georg Edlin, Notar in Großau. 12. Michael Schuster, Landmann in Neudorf. 13. Bucur Georan, Landmann in Refinar. 14. Martin Walmer, evangelischer Pfarrer in Stolzenburg. 15. Dumitru Ruteanu, griechisch-katholischer Pfarrer in Sacabad. 16. Wilhelm v. Hochmeister, Communitäts-Actuar. 17. Josef Ödlner, Schlofer. 18. Stefan Raß, Professor. 19. Josef Marim, gr.-or. Pfarrer in Fred. 20. Friedrich Schneider, Advokat. 21. Dr. Johann Vorcsa, Advokat. 22. Nicolai Milca, Notar in Westen. 23. Bucur Popovits, Landmann in Zoodt. 24. Vasilie Nagu, Landmann in Poplaca. 25. Eduard v. Larcher, Advokat. 26. Johann Reßler, Fleischerbauer. 27. Michael Küster, Papierfabrikant. 28. Josef Drolsch jun., Magistratsbeamter. 29. Dr. Carl Conrad, Advokat. 30. Joseph Möferdt, Rothgerber. 31. August Arz, Dr. der Medizin.

Karlburg, 27. April. Se. Excellenz der röm.-kathol. Bischof Herr Michael Fogarasz ist gestern nach Rom zu den Concils-Sitzungen wieder abgereist.

Agaram, 26. April. Der Sectionssekretär Sieber wurde zum ständigen Commissionär für Karstfeld ernannt. Die aufgelöste dortige Gemeindevertretung legte Protest ein.

Agaram, 27. April. Fünfzehn Abgeordnete der Ausgleichspartei und der ausgleichsfeindlichen Opposition constituirten sich gestern als besonderer Klub. Programm: Revision des Ausgleichs mit Ungarn, kein Provisorium in Fiume.

Wien, 26. April. Der Cardinal Antonelli erklärte dem Frankreich unterthänigen Mächten, die Curie habe längst Alles gewissenhaft erwogen und halte sich verpflichtet, unbeirrt weiterzugeben.

Graf Potocki konferirte gestern mit Klauy und Zeithammer, heute mit Loman und wird morgen wahrscheinlich mit Ziemiastowski eine Konferenz haben.

Graf Potocki wurde von Klauy persönlich zum Besuche Prag's eingeladen. Die Abreise dahin und zwar über Brünn soll am 14. Mai erfolgen.

Gegen die Ausgabe junger Angloactien ist eine große Opposition bemerkbar; wenn sie erfolgt, werden nicht über 20.000 Stück ausgegeben. Wien, 27. April. Der Slovenenführer Loman ist zu Besprechungen mit dem Grafen Potocki hier eingetroffen. Albin Costa kommt zu gleichem Zwecke dieser Tage hierher.

Linz, 24. April. Weiss wurde heute Nachmittags von einem großartigen Brandunglück heimgeführt; die Linzer Feuerwehr ist an den Schauplatz des Unglücks geeilt. Wie verlautet, sollen bereits 30 Häuser vernichtet sein und das Feuer (um 6 Uhr) noch fortbrennen.

Lin, 26. April. Anlässlich der morgigen Abreise des Bischofs Rudiger zum Concil ist clericalerseite eine Demonstration in Aussicht genommen.

Graz, 26. April. Eine vom Demokraten-Verein einberufene Volksversammlung hat die Resolution gefasst, daß der Reichsrath und die Landtage aufzulösen und Neuwahlen vorzunehmen seien.

Triest, 26. April. Die hiesigen Griechen veranlassen eine Collecte, um den Familien der bei der Vertreibung der fremden Reifenden gegen die Briganten gefallenen Seebarden eine National-Belohnung zu übergeben.

Prag, 25. April. Der Ausschuss des Verfassungskomitees beschloß, im Namen des Vereines Herrn Dokauer aus Anlass der Angriffe des „Tagesboten aus Böhmen“ eine Ehrenerklerung zu geben.

In einem Briefe aus Wien meldet die „Bohemia“: „Im Laufe dieser Woche werden einige tschechische Führer in Wien erwartet, um an den vom Grafen Potocki veranstalteten Conferenzen theilzunehmen. Möglicherweise werde dies der letzte Versuch sein, die Czachen zum Ausbau der Verfassung heranzuziehen. Sollte derselbe scheitern, dann würde die Regierung ohne die Czachen zur „Action“ schreiten. Die Grundzüge dieser „Action“ sind: Erweiterung der Landesautonomie bis zur äußersten Grenze, direkte Reichsstrafwahlen, Auflösung des Reichsrathes und der Landtage u. s. w. Erzherzog Carl Ferdinand ist heute nach Karlsbad abgereist. Die Colloredo'sche Zuckerfabrik in Dopschno ist vorgehen gänzlich abgebrannt.

Die officiöse „Bohemia“ meldet in einem Briefe aus Wien: Wenn diese Woche die Besprechungen der Minister mit den Gesandten wegen Theilnahme am Verfassungsausbau erfolglos bleiben sollten, so würde ohne sie zur Action geschritten werden, die in Erweiterung der Landesautonomie und Loslösung des Reichsrathes von den Landtagen bestünde.

Die gestrige Typographenversammlung beschloß die Einstellung der Sonntagsarbeit. — Oester wurde auch der wegen Hochverrath in Untersuchung befindliche Rebakter der „Mar. list“, Doorgal, über Auftrag des Ministers nachträglich entlassen.

Prag, 25. April. Das Abendblatt der Prager Zeitung meldet: Die Nachricht von der Reise des Grafen Potocki nach Prag ist darauf zurückzuführen, daß der Minister im vorigen Jahre die Einladung zur Theilnahme an der Eröffnungsfest der am 11. Mai stattfindenden landwirthschaftlichen Ausstellung angenommen hat.

Prag, 25. April. Ohne Anmeldung bei der Behörde sollte heute um die achte Abendstunde Palady von den Mitgliedern des „Dul“ eine Ovation dargebracht werden. Es waren massenhaft Leute versammelt. Die Ovation unterblieb aber, als die Polizei erschien. Die Versammelten sind ruhig auseinandergegangen.

Der Justizminister hat Aenderungen in dem Statute des Obersten Gerichtshofes in dem Sinne angeordnet, daß die Verhandlungen in jeder der in Oesterreich üblichen Sprachen geführt werden können.

Prag, 26. April. Nach einer Mittheilung der Bohemia wird die Regierung sich keine Notablen-Versammlung einberufen. „Marobin listy“ fordern die Ausdehnung der Amnestie auf alle politischen Vergehen. Die Begrüßung Palacty's fiel gestern sehr armthelig aus. Etwa 150 Menschen waren im Ganzen erschienen, um vor seinem Hause „Slava“ zu schreiben.

Prag, 26. den im Verein I. Conferenz zur Festgenüber aufzufinden. Das „Prag eine Notablen-Vorherrorragenden Verbindung über die Erklärung über die Palady erb Neapel ist hier an Brunn, 2 Klauy sind von Efererein Spollet Laibach, 2 Ober-Gongreß der Die sonntags-gungs-Programm Gongreßes aller C Czernow in Czernowitz die Comite ist mit dem traut worden.

Berlin, 23. sähig, wählte Si Lohe zum ersten Vizepräsidenten. Eine längere Rede mit Recht sehr beschränkt, eine der deutschen Nation. Wenn jüngst dem henlose weiter, da eines deutschen Par der gemeinamen A ist ein Gewinn, an auf welchem der Ueber die inte deutschen Bunde u nachträglich, daß die furation verlangt hat, Leipzig, 23. tages Beschluß heute abzuhalten. Paris, 24. daß Marquis de Va überreich habe, und wird. Bannerville wur Nach einem Telegram öffentliche Sitzung b schließlich werden. N Papas über die es wird der Papst diese promulgiren.

Paris, 25. neral Graf de Lavee Gelbäuge Napoleons worden und beim G garde gewesen. D. K daß das kaiserliche seien verbesserungsfähig Paris, 26. den Olivier's an die fordert, für das Pleb Der Graf von Ja oder kein stimmen, und überläßt die Die Liberté er Bedingungen der seit Die Geist der der Abstimmung über Ereigniß, das in der dauer der kaiserlichen Der Siele m Wähler verlassen, in Paris, 26. angerathen, den kaiser Kundreise durch die scheinlich, daß der R In der gest Paris ging es für großen Mehrzahl zum Departements finden Czernuschki, statischen Comité du Rom, 24. Ap öffentliche Sitzung b nunes de sive cath stimmung mit einer men und als Dekret finitionen.

Perpignan, Augenblicke, als sie d und in Bourges inte Madrid, 2 reiche M a o z me Cepartero's zum Köb Madrid, 24 zwischen Brim, Zori Verachtung statt. S Der Regent wird w Die Anhänger Montz bekämpfen ihn lebba Letztere an Boden ge Es wird versich Madrid, 26 gestrigen Versammlung Staatsgebäude noch zudeuten, in welcher Die päpstliche 1869 an den spanisch und ermächtigt den haben wird, daß die Kirche enthalte, wie Athen, 24. A schen Corps und sap

Prag, 26. April. Heute Vormittags hielten die Abgeordneten im Verein mit dem Bürger-Resourcelocale eine mehrstündige Konferenz zur Feststellung des Programmes, welches dem Ministerium gegenüber aufzustellen ist.

Das „Prager Abendblatt“ meldet aus Wien, daß die Regierung eine Notablen-Versammlung nicht beabsichtigt. Sie sei nur gewillt, mit hervorragenden Parteimännern bei der sich darbietenden Gelegenheit in Verbindung zu treten, die Wünsche derselben entgegenzunehmen oder Aufklärung über die eigenen Intentionen zu geben.

Palady erhält Samstag einen Fackelzug. — Der Erz-König von Neapel ist hier angekommen.

Brünn, 25. April. Dr. Bieleky, Professor Zeithammer und Dr. Klauß sind von Prag hier angekommen und hielten gestern im slavischen Leseverein „Spolek“ mit Dr. Prázal eine geheime Konferenz.

Kaisbach, 26. April. Narod dementirt die Nachricht von dem Hier-Gongreß der Slovonen in Kaisbach.

Die sonntägliche Sachsenfelder Versammlung verwarf das Erblichkeits-Programm als lächerlich und anerkennt die Nothwendigkeit eines Gongreßes aller Slovonen in Kaisbach.

Gzerowiz, 25. April. Gestern beschloß die Verfassungspartei in Gzerowiz die Gründung eines konstitutionellen Fortschrittsvereins. Ein Comité ist mit dem Entwurfe der Statuten auf der liberalsten Basis betraut worden.

Ausland.

Berlin, 25. April. Das Zollparlament, endlich einmal beschlußfähig, wählte Simon zum ersten Präsidenten, den Fürsten Hohenlohe zum ersten Vizepräsidenten und den Herzog von Ujest zum zweiten Vizepräsidenten. Alle drei nahmen die Wahl an. Fürst Hohenlohe hielt eine längere Rede, worin er für die Auszeichnung dankte, auf welche er mit Rede stolz sein dürfe, da die Versammlung, obwohl in Befugniß beschränkt, eine hohe Bedeutung dadurch habe, daß in ihr die Vertreter der deutschen Nation zur Beratung gemeinsamer Arbeiten vereinigt sind.

„Wenn jüngst dem Zollparlamente vorgeworfen wurde,“ sagte Fürst Hohenlohe weiter, „daß es auf Täuschung beruhe und sich mit dem Nimbus eines deutschen Parlamentes schmücke, so antworte ich: in dieser Hinsicht ist ein Gewinn, an dem wir festhalten sollen, sie ist ein fester Grund, auf welchem der Anker der nationalen Hoffnung beruht.“

Ueber die interessante Creationsaffäre, welche zwischen dem norddeutschen Bunde und Schwarzburg-Rudolstadt obshawe, erzählt man nachträglich, daß die kaiserliche Regierung selbst es ist, welche die Creation verlangt hat, um den renitenten Landtag mores zu lehren.

Leipzig, 25. April. Der Ausschuß des Deutschen Journalisten-Tages beschloß heute, den diesjährigen Gongreß am 3. Juli in Frankfurt abzuhalten.

Paris, 24. April. Die Agence Havas meldet: „Es ist unrichtig, daß Marquis de Banneville die Note des Grafen Daru offiziell in Rom überreicht habe, und ist es wahrscheinlich, daß er dieselbe nicht überreichen wird. Banneville wurde vom Papste und Antonelli ausgezeichnet empfangen. Nach einem Telegramme aus Rom vom 23. d. findet morgen die dritte öffentliche Sitzung des Concils statt. In derselben wird keinerlei Rede gehalten werden. Nach der Messe werden die Väter in Gegenwart des Papstes über die ersten Beschlüsse des Concils mündlich abstimmen, und wird der Papst dieselben alsbald nach Feststellung des Stimmentheils promulgiren.“

Paris, 25. April. Der Gouverneur der Invaliden, Divisionsgeneral Graf de Savoigne, ist 84 Jahre alt, gestorben. (Er hatte die letzten Feldzüge Napoleons I. mitgemacht, war unter Louis Philipp General geworden und beim Staatsrath Oberkommandant der Pariser Nationalgarde gewesen. D. Reb. d. N. Fr. Pr.) — Das Journal des Debats tadelt, daß das kaiserliche Manifest nicht andeute, auch die 1870er Reformen seien verbesserungsfähig wie die von 1852.

Paris, 26. April. Das Journal Officiel veröffentlicht ein Schreiben des Ministres an die Wähler des Departements Var, worin er sie auffordert, für das Plebisit mit „Ja“ zu stimmen.

Der Graf von Chambord, befragt, ob man bei dem Plebisit mit Ja oder Nein stimmen solle, hat es verweigert, sich hierüber auszusprechen, und überläßt dies dem Willen seiner Freunde.

Die Liberté erwähnt gerüchtwaise, die Zuder-Raffinade hätten die Bedingungen der stehenden Arbeiter angenommen.

Die Ghesse der legitimistischen Partei motiviren ihren Beschluß, an der Abstimmung über die Verfassung nicht theilzunehmen, damit: jedes Ereigniß, das in der Folgezeit sich zutragen könne, sei besser, als die Fortdauer der kaiserlichen Herrschaft.

Der Siecle meldet: Thiers hat nachträglich ein Circular an die Wähler erlassen, in welchem er zur Enthaltung von der Wahl rät.

Paris, 26. April. Es heißt, Herr Rouher habe dem Kaiser angetragen, den kaiserlichen Prinzen im Laufe der nächsten Woche eine Rundreise durch die Departements antreten zu lassen, und es sei wahrscheinlich, daß der Kaiser seine Zustimmung dazu erteilen werde.

In der gestrigen Versammlung der Gegner des Plebisits in Paris ging es hützlichst her; Herr Rochefort wurde von einer sehr großen Mehrzahl zum Ehren-Präsidenten ernannt. Auch in verschiedenen Departements finden bereits hützlichst Versammlungen statt.

Cernuschi, einer der Eigenthümer des Siecle, hat dem demokratischen Comité hunderttausend Francs zur Verfügung gestellt.

Rom, 24. April. Heute um 9 Uhr Vormittags wurde die dritte öffentliche Sitzung des Concils abgehalten. Das Schema und die Canones de fide catholica wurden bei namentlicher und mündlicher Abstimmung mit einer Majorität von circa 500 Stimmen endgiltig angenommen und als Decret promulgirt. Der Papst las die Einleitung der Definitionen.

Perpignan, 25. April. Einige carlistische Ghesse wurden in dem Augenblicke, als sie die spanische Grenze überschreiten wollten, angehalten und in Bourges internirt.

Madrid, 23. April. In der heutigen Sitzung der Cortes überreichte Madrids mehrere Petitionen aus Catalonien, welche die Wahl Capreros zum König verlangen.

Madrid, 24. April. Der „Imperial“ meldet: Donnerstag fand zwischen Prim, Jorilla und Sagasta bezüglich der Regierungsform eine Beratung statt. Sagasta schlug eine Lösung vor, welche Prim verworfen. Der Regent wird vor Ende Mai eine Verfassung an die Cortes richten. Die Anhänger Montpensiers betrachten Prim als ihren größten Feind und bekämpfen ihn lebhaft. Zwischen den Föderalisten und Unionisten, welche Rechte an Boden gewinnen, ist ein Bruch bevorstehend.

Es wird berichtet, daß die Alphonstiden die Waffen ergreifen wollen.

Madrid, 26. April. Das Journal Pueblo schreibt: In einer gestrigen Versammlung der Progressiven kündigte Prim die Krönung des Staatsgebäudes noch vor Ende des Monats Mai an, ohne jedoch anzudeuten, in welcher Weise dies geschehen soll.

Die päpstliche Regierung hält ihre Instruktionen vom September 1869 an den spanischen Clerus über den Inhalt der Eidesformel aufrecht und ermächtigte denselben, den Eid zu leisten, sobald die Regierung erklärt haben wird, daß die Verfassung nichts gegen die Gesetze Gottes und der Kirche enthalte, wie dies auch im Jahre 1845 geschehen ist.

Athen, 24. April. Unter Beihilgung des Königs, des diplomatischen Corps und fast der ganzen Bevölkerung der Stadt fand gestern 4

Uhr Nachmittags das Leichenbegängniß der gemordeten Engländer Herbert und Lloyd statt.

Athen, 25. April. Die idische Hülle des ermordeten italienischen Gesandtschafts-Secretärs Grafen Voyni ist gestern Abends im Piräus eingelangt und wurde unter den üblichen Ehrenbezeugungen von Seite der Kriegsschiffe ausgeschifft. Am Bahnhof erwarteten die griechischen Minister, sowie eine ungeheure Menschenmenge die Ankunft des Zuges, um den Sarg zum Gesandtschafts-Palais zu begleiten. Heute feste sich der Leichenzug vom Gesandtschafts-Palais nach der katholischen Kirche in Begleitung der König und der italienische Gesandte an der Spitze; das diplomatische Corps und die griechischen Minister nahmen ebenfalls Theil. Die Königin wohnte der Trauer-Ceremonie in der Kirche bei, woselbst auch die orthodoxe Synode anwesend war. Der Sarg wurde von Italienern getragen.

Serajevo, 24. April. Der Vilajets-Landtag wurde vom General-Gouverneur Savjet Pascha mit einer Rede eröffnet, worin auf einige abzuschaffende Mißstände hingewiesen und dem Wunsch der Regierung nach Verbesserung der materiellen Verhältnisse der Provinz Ausdruck gegeben wird.

Washington, 24. April. Der Senat überließ dem auswärtigen Comité eine Resolution, welche die Einleitung von Unterhandlungen in Betreff der Abtretung des Winipeg-Gebietes befürwortet. Ghandler schlug vor, die Ansprüche bezüglich der „Alabama“-Angelegenheit auf demselben Wege zu regeln.

Gesetz-Entwurf

über den Mittelschulen-Unterricht und über an Mittel-Schulen anschließbare Fach-Schulen. (Fortsetzung von Nr. 95.)

§. 61. In der nicht staatlichen Handelsschule: 1. dauert der Kurs wenigstens drei Jahre; 2. werden als obligate Gegenstände zum wenigsten folgende gelehrt: a) die Unterrichtssprache, b) Deutsch, wenn Ungarisch die Unterrichtssprache, Ungarisch, wenn es nicht Unterrichtssprache ist, c) Geschichte (allgemeine und vaterländische), d) Geographie, e) Physik, f) Chemie, g) Naturgeschichte, h) Algebra; i) Schreibrufen, k) Zeichnen, l) Buchhaltung, m) Waarenkunde (letztenfalls?), n) kaufmännische Rechenkunst, o) Gymnastik.

§. 62. Gemeinden, die auf eigene Kosten eine Unterrealschule und daneben oder in Verbindung mit dieser eine gewerbliche oder kommerzielle Fachschule nach der Bestimmung des gegenwärtigen Gesetzes errichten und erhalten, sind von der im §. 67 des G.-A. 1868; 38 ausgesprochenen Verpflichtung, eine Bürgerschule zu errichten, was den für Anaten angeordneten Lehrkurs anbelangt, entbunden.

§. 63. An nicht staatlichen Schulen: 1. muß der Lehrkurs wenigstens zwei Jahre; 2. unterrichten zum wenigsten fünf ausschließlich in dieser Lehranstalt amtierende und wissende Professoren;

3. sind wenigstens folgende Unterrichtgegenstände obligat: a) Lautens- und Sittenlehre, — b) lateinische Sprache, — c) die Unterrichtssprache und ihre Literatur, d) deutsche Sprache, wo Ungarisch die Unterrichtssprache, ungarische Sprache, wo Ungarisch die Unterrichtssprache, ungarische Sprache und Literatur, wo sie nicht Unterrichtssprache ist, e) griechische Sprache, f) Algebra und Geometrie, g) Physik, h) Chemie, i) Naturgeschichte, k) Weltgeschichte, l) ungarische Geschichte, m) Philosophie, n) Zeichnen.

4. auch die nicht staatlichen Lyzeen können in der §. 43 angezeigten Weise organisiert werden.

§. 64. Wenn in derselben Gemeinde auch noch irgendwelche andere Mittelschulen existiren, so darf an der nicht staatlichen Mittelschulanstalt Schreibrufen, Zeichnen, Gymnastik und Religion auch von einem solchen Individuum unterrichtet werden, das nicht ausschließlich Professor dieses Institutes ist und diese Gegenstände auch an den anderen im Orte befindlichen Instituten lehrt. In solchen Fällen (wenn nämlich Religion, Schreibrufen, Zeichnen, Gymnastik nicht durch dem Institute ausschließlich angelehrt, aber doch für viele Schüler qualifizirte Professoren gelehrt werden) kann an jeder nicht staatlichen Lehranstalt 1 Professor weniger angestellt werden, und braucht dann, den Religions-, Schreibrufen-, Zeichnen-, Gesangs-, Musik- und Tanzlehrer abgerechnet, das Unterrichtsministerium bloß 4, das Dergymnasium 7, die Unterrealschule 4, die Oberrealschule 7 und das Lyzeum nur 4 eigene Professoren zu beistellen, die ausschließlich an diesen Anstalten wirken.

§. 65. Jede nicht staatliche öffentliche Mittelschule steht unter Superinspektion der Staatsregierung und ist es Aufgabe des Unterrichtsministers, streng darüber zu wachen, daß in jeder Lehranstalt den gesetzlichen Anforderungen und Bedingungen Genüge geleistet werde. Zu diesem Zwecke:

1. ist jede Korporation oder Person, welche eine solche Lehranstalt erhält, verpflichtet, dieselbe noch vor der Eröffnung beim Unterrichtsminister anzumelden, und dabei zugleich das Organisationsstatut der Schule, den Lehrplan und den Nachweis der Lehrkräfte einzureichen;

2. läßt der Unterrichtsminister jede nicht staatliche Mittelschule durch seine Organe (Inspektoren oder Bevollmächtigte) von Zeit zu Zeit besuchen und revidiren;

3. dürfen die Mittelschulen-Inspektoren bei den jährlichen Prüfungen an den nicht staatlichen Mittelschulen zugegen sein (aber nicht in die Prüfung sich einmengen);

4. ist die Oberbehörde jeder nicht staatlichen Mittelschule gehalten, nach Schluß des Schuljahres und noch vor Beginn des folgenden Schuljahres einen Spezialausweis über den Gesamtumfang und Erfolg des Unterrichts, über Zahl der Unterrichtsgegenstände, Professoren und Schüler und über Disziplinarzustände dem Unterrichtsminister vorzulegen;

5. sind die Behörden der nicht staatlichen öffentlichen Mittelschulen verpflichtet, vom Unterrichtsminister verlangte statistische Daten dem Schulbezirksinspektor zu liefern oder (wenn es gewünscht wird) direkt dem Unterrichtsminister vorzulegen.

6. Nachdem die Staatsleistung des Unterrichtsweins in Folge des Superinspektionsrechtes des Staates besonders darüber zu wachen hat, daß alles Schulvermögen und die zu dem Zwecke für Schulzwecke gemachten Einlagen bei sicherer Anlage konstitutirt und zu dem Zwecke, für die sie bestimmt sind, ordentlich verwendet werden, so kann der Unterrichtsminister den Oberbehörden der nicht staatlichen Mittelschulen von Zeit zu Zeit einen detaillirten und authentischen Nachweis über den Stand und die Verwendung des Schulvermögens anverlangen.

§. 66. Sollte an einer nicht staatlichen Mittelschule den in den §§. 50—55 enthaltenen Bedingungen und Anforderungen, selbst nach einer dreimaligen, im Sommer durch die Regierung an die Direktion des betreffenden Lehrinstitutes gerichteten Ermahnung nicht entsprochen werden, so kann das Unterrichtsministerium dieses Institut sperren. Das Vermögen einer solchen Lehranstalt kann die betreffende Konfession oder weltliche Korporation einer anderen Lehranstalt oder einem anderen Unterrichtsgegenstande auf so lange verwenden, bis sie die geordnete Anstalt den Anforderungen des Gesetzes gemäß organisiert, wieder eröffnet. Die Regierung wacht aber darüber, daß die der betreffenden Schule gewidmeten Sitzungen zu ähnlichen Unterrichtszwecken verwendet werden. (Schluß folgt.)

Kirche und Schule.

Hermannstadt, 27. April. Gestern fand in der vom Herrn August Wigand gegründeten Mädchenschule (Wintergasse Nr. 191) die erste öffentliche Prüfung statt. Bekanntlich ist dem genannten Lehrer von der h. Landesbehörde bereits am 11. Dezember 1868 die Concession zur Gründung und Leitung einer vollständig organisirten höheren Lehr- und Erziehungsanstalt für Töchter in Hermannstadt erteilt worden. Es liegt in der Natur der Verhältnisse, daß eine derartige Anstalt nur allmählig eingerichtet werden kann. Mit Recht sagte daher August Wigand in seinem im Herbst des verfloffenen Jahres ausgegebenen Programme, daß seine Anstalt Anfangs nur eine Schule sein, die vollständige Einrichtung zu einer Erziehungs-Anstalt erst später geschehen werde und daß die bis jetzt zum Eintritt in seine Schule angemeldeten Schülerinnen Anfängerinnen seien. Mit diesen Anfängerinnen — einer kleinen Schar Mädchen im zarten Alter von 6 bis 9 Jahren — wurde die oben erwähnte Prüfung vorgenommen. Die Resultate des Unterrichtes, die da zur Wahrnehmung gelangten, befriedigten die Zuhörer vollständig. Die Leistungen der Kleinen im Lesen und in der Rechtschreibung, im Kopfrechnen und in der Deklamation deutscher und französischer Gedichte mußten — vorzüglich mit Rücksicht auf die kurze Unterrichtszeit von 8 Monaten — sehr erfreulich genannt werden.

Sowohl die Methode, als auch der freundliche und liebevolle Ton des Lehrers gewannen die allseitige, dankende Anerkennung. Wir wünschen der Anstalt aufrichtig eine geblühende Fortentwicklung und können dieselbe den verschiedenen Kreisen der Gesellschaft in wärmster Weise empfehlen.

Meditation, 25. April. Die in Ihrem Blatte gebrachte Anregung, daß die Lehrer sich selbst befeuern sollten, um aus den verschiedensten

Theilen des Landes Vertreter zum allgemeinen deutschen Lehrertage nach Wien schicken zu können, scheint gute Folgen zu haben. Wenigstens verlautet bei uns, daß die hiesigen Lehrer 1 Prozent ihres Gehaltes zum angebotenen Zwecke beizutreten gesonnen seien. Das Mehrerfordernis zu decken, soll das Eblliche Presbyterium in einem eingehend motivirten Vortrage angegangen werden.

Wie die Sache weiters sich entwickeln wird, darüber wird später berichtet werden.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 28. April. (Synodal-Wahlen.) Von Seite des Laienstandes: Baron Duzbug und Michael Drbonasch im 9., — Demeter Molbovan und Johann Drbonasch im 18. Wahlbezirk.

(Wohltätigkeit.) Der in Karlsburg unlangst verstorbenen Apotheker Sigmond Mihellyes legte seinem Sohne testamentarisch die Verpflichtung auf, von dem ihm bleibenden Erbe zehn Jahre hindurch am Sonntag eines jeden Jahres in Anwesenheit zweier Magistratsräthe 100 fl an zwanzig Karlsburger Hausarme auszugeben.

Die Arbeiter-Schule in Bistritz ist am 20. d. M. eröffnet worden. Nur bedauert man dabei allgemein, daß unsere Landleute so schwer dazu zu bewegen sind, ihre Söhne als Schüler in dieser Anstalt einzutreten zu lassen. Es sind bis jetzt im Ganzen nur noch 5 Schüler gemeldet und zwar 3 vom Lande und 2 aus der Stadt.

In Klausenburg hat sich der Aufsicht des Friedhofes in einer Schnapsaufregung (der Mann liebt die gebrauchten Wässer) erhebt.

Der gegenwärtig in Maros-Basarhely domicilirte Futurerref. Er Geistliche, Franz Rósz fordert die Repräsentanz seines jetzigen Aufenthaltsortes auf, dem Freiherren Valius Drban als Zeichen der Anerkennung für seine Monographie, in der auch die Stadt Maros-Basarhely ausführlich beschrieben erscheint, das Ehrenbürgerrecht zu erteilen.

Die Deeser reformirte Gemeinde hatte im Jahre 1848/9 die hiesigisch denkwürdige große Glocke im Thurne der reform. Kirche dem Vaterlande geschenkt, um aus denselben Kanonen für die ungarische Armee gießen zu lassen. Seitdem erbehrte die Gemeinde den Schall der großen Glocke. Im Sammlungswege ist nun der nöthige Betrag zur Anschaffung einer neuen Glocke aufgebracht worden, welche am nächsten Pünkttage zum ersten Male ihr Geläute hören lassen soll.

Wissenschaftliche Nachricht.

Hermannstadt, 29. April. Am Sonntag, den 1. Mai, Abends 7 Uhr wird im Redoutensaal zum „Römischen Kaiser“ der von uns mit bezüglichen Willkommen begrüßte, von Kronstadt rückgekehrte Herr Professor Dr. Ludwig Eckardt seinen vierten und letzten Vortrag halten über: „Lessing, Schiller und Goethe.“

Karten sind zu lösen bei den Herren Buchhändlern: Schmiedel, Michaelis und Krabs, sowie bei Herrn P. Neureiber, Hotelwirth. Die große Loge à 4 fl., die kleine Loge à 3 fl., der Cercles à 1 fl., Sperrfl. 80 kr., Eintrittsbillet 50 kr.

Die besondern Karten für die Herren Studirende können sowie früher erhoben werden.

Offener Sprechsaal.\*

Auferstehungsfest in der röm.-kath. Klosterkirche in Mühlbach. Seit einer Reihe von Jahren vermischen wir mit Bedauern eine flakke Militär-Abtheilung, welche doch zum Schutze und Wohlfahrt der hiesigen Bürgerschaft von langen Jahren Vieles beigetragen hat, auch jetzt beitragen könnte.

Das heutige Auferstehungsfest unseres Heilands hat uns diese gute alte Zeit wieder ins Gedächtniß zurückgerufen, da in Ermanglung eines Militärs, die hier stationirte Finanzwach-Abtheilung unter Führung ihres ordnungsliebenden Oberaufsehers Ferdinand Pfled die bei solchen Feiertlichkeiten übliche Ehrenwache am heiligen Grabe und auch bei der Procession vertrat, in würdiger Anerkennung finden wir uns verpflichtet der obgenannten Finanzwach-Abtheilung sammt ihrem Vorgesetzten Hrn. Comissären Szósz und Oberaufseher Pflo, unsern Dank für Dieses öffentlich darzubringen.

Mühlbach, am 20. April. 1870.

Die röm.-kath. Kirchen-Gemeinde.

\* Für die unter dieser Rubrik folgenden Aufsätze ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Eg. Popp'sches Anatherin-Mundwasser. Unter den wenigen kosmetischen Mitteln, welche nicht auf die Leichtgläubigkeit des großen Publicums beruhen und denen es wirklich gelungen ist, sich zum Bedürfniß des großen Publicums emporzuarbeiten, nimmt sich wirklich das Popp'sche Anatherin-Mundwasser, welches sich bereits durch 20 Jahre in der Genuß des Publicums erweist und durch sein neu aufgetauchtes Mittel, durch seine Nachahmung hat verdrängt werden können, den ersten Rang ein. Dieser bedeutende Erfolg rührt davon her, daß sich das Popp'sche Mundwasser, wie kein anderes Mittel bewährt hat, wenn es rechtzeitig und vorchriftsmäßig gebraucht worden ist. Durch seine chemischen Eigenschaften ist es befähigt, den Schleim aufzulösen, der sich auf und zwischen den Zähnen abzulagern pflegt und bedingt dadurch die Unmöglichkeit seiner Entfernung. Aus dieser Ursache ist es das beste Zahnräumungsmittel am Morgen und nach der Mahlzeit. Aber selbst in jenen Fällen, wo sich bereits Weinstein abgelagert hat, wird es mit Vortheil angewendet, indem es seiner Erhaltung entgegenwirkt. Es gibt den Zähnen ihre schöne natürliche Farbe wieder, so wie es sich auch mit großem Vortheil zur Reinhaltung künstlicher Zähne verwenden läßt. Ebenso bewährt es sich als Beschönigungsmittel bei Schmerzen von hohlen Zähnen, sowie bei rheumatischen Zahnschmerzen. Ueberaus schätzenswerth ist das Anatherin-Mundwasser zur Erhaltung des Wohlgeruches des Athems, so wie zur Entfernung eines etwa vorhandenen übertriebenen Athems. Ebenso bewährt es sich bei locker stehenden Zähnen und bei leicht blutendem Zahnfleisch etc. etc. Wie man sieht, ist die Beliebtheit des Popp'schen Anatherin-Mundwassers nur eine Folge seines wirklichen Wertes und kann daselbe keineswegs zu jenen marktschreierlich ausposaunten Caratlaternen gezählt werden, welche vom Markte verschwinden, sobald das getäuschte Publicum ihren Unwerth erkannt hat.

Stadt-Theater in Hermannstadt. Morgen Samstag den 30. April 1870: Napoleon III. und Kaiser Maximilian von Mexiko. Trauerspiel in 5 Akten von J. G. Fischer.

Telegr. Wiener Cours vom 28. April 1870.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Metalliques (60.40), National-Anleihen (69.80), Staats-Anleihen (95.80), Banknoten (712.-), Creditanleihen (248.80), London (123.55), Ungar. Grundbesitzungsob. (79.86), Eisenb. (78.25), Silber (53.75), R. f. Mühl-Dulaten (120.70).

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Eisenbahn-Aktien (168.-), Prioritäts-Obligationen (168.50), Silber (90.75), Döbahu (80 fl.) (91.-), Döbahu (300 fl.) (95.25).

### Erledigung.

3. 636 1870.

3-3

#### Rundmachung.

Im Sinne des §. 121 der Kirchenverfassung steht die Befugung einer Erledigung kommenden Landes-Consistorial-Kanzleistellen Stelle bevor. Candidaten des evangelischen Pfarr- und Prediger-Amtes, die sich darum bewerben wollen, können das Nähere bei dem ihnen vorgesetzten Bezirks-Deconate bis zum **25. Mai d. J.** erfragen.

Hermannstadt, am 23. April 1870.

Vom Landes-Consistorium der evang. Kirche A. B. in Siebenbürgen.

### Aemtlige Verlautbarungen.

#### Rundmachungen.

Concurs zur Befugung der f. Postmeisterstelle in Beres-pataf. Gesuche bis 14. Mai 1870.

Concurs zur Befugung der f. Postmeisterstelle in Best-falca. Gesuche bis 17. Mai 1870.

#### Vicitationen.

Am 16. Mai 1870 in Maros-Borto Minuendo-Vicitation wegen Reparaturen.

Am 28. Mai 1870 die Hausrealität aus der Verlassenschaft des Adelf v. Kelenfeld in Hermannstadt.

Am 8. Juni und 9. Juli 1870 die Liegenschaften des Richtig Guberg in Votz (Com. Gericht Klausenburg).

Am 30. Mai und 30. Juni 1870 die Liegenschaften des Peter István in Klausenburg.

Am 23. Mai und 27. Juni 1870 die Liegenschaften der Witwe v. Mikó in Klausenburg.

Am 16. Mai und 17. Juni 1870 die Liegenschaften der Regina Clara in Mifeghás.

Am 10. Mai 1870 beim f. l. Verpflegsamte Klausenburg Vicitation wegen Lieferung von Brennholz.

Am 8. Juni und 5. Juli 1870 die Liegenschaften aus dem Nachlaß des Geistes Rózy in M. Békéscsaba.

Am 30. Mai und 30. Juni 1870 die Liegenschaften des Flora Juno in D. Sz. Vágó (Com. Gericht D. Sz. Márton).

Am 30. Mai und 2. Juni 1870 die Liegenschaften des Demján György in B. Sz. Mifos (Com. Gericht Klausenburg).

Am 10. Mai 1870 bei der Comitatsebene in Klausenburg Minuendo-Vicitation wegen Bauberstellungen.

Am 23. Mai und 23. Juni 1870 die Liegenschaften aus dem Nachlaß des Molnár József in Baja (Stuhls-Gericht Maros-Békéscsaba).

#### Verständigungen.

Der Johanna Birker, verw. Geróváth János, wurde die Universal-Erbschaft für Dab. Karakonsfalva, der Ujlaki Susanna für Maghar-Kis-Sáros zugewiesen. Anmeldungen bis 7. Juni 1870.

Den Erben nach Graf Koronis Jure für M. Békéscsaba, dem Peter József für M. Békéscsaba, Sz. Demeter, Csébi-József, Székely und Boros. Anmeldungen bis 2. Mai 1870.

Den Erben nach Torocsa János für Végely, Székely, Székely, Székely. Anmeldungen bis 7. Mai 1870.

Den Fidei Kommissar für Békéscsaba. Anmeldungen bis 14. Mai 1870.

Vom Einzelgericht Klausenburg Veres Károly und Gattin, daß Konrad István gegen sie eine Forderung eingeklagt und man zu ihrem Vertreter Advocaten Békéscsaba einmündet habe. Tagsetzung 14. Mai 1870.

Vom städtischen Gerichte Klausenburg die Erben nach Bajda János, daß László János gegen den Nachlaß eine Forderung eingeklagt und man zu ihrem Vertreter Advocaten Debát einmündet habe.

#### Curatel.

Johanna Habritius aus Schäßburg wurde wegen Blödsinn unter Curatel gesetzt. Curator Johann Habritius.

#### Concursverfahren.

Vom Stuhls-Gerichte Csík-Somlyó Eröffnung des Concurs über das Vermögen des Kaufmanns David György in Rabon-Út. Anmeldungen bis 1. Juni 1870. Vertreter M. János Károly.

#### Firma-Protokollirung.

In Kronstadt: Copony & Comp., Handel mit Zigarren und Tabak in gros und en detail.

#### Fremden-Liste.

Angelommen am 29. April.

#### Hotel Bukarest.

Samuel Deles, Geschäftsmann, von Bukarest. O. Abaeriu, M. J. Temelie, C. Gh. Temelie, S. G. Temelie, Michèle Coer-tan, Geschäftsleute, von Rumän.

#### Ungarische Krone.

J. Szalman, M. Kusig, A. Achi, Geschäftsleute, von Temesvár, Josef Spach, Eisenbeamter, Carl Frimold, f. l. Richter, von Karlsburg. Johann Zell, Fabrikant, von Kronstadt. Jolányi János, Alexander Antal, Grundbesitzerinnen, von Dévára.

#### Mediascher Hof.

A. Goldstein, Optiker, von Klausenburg. Josef Suselan, Friseur, von Karlsburg. Daniel Groß, Weißbäckermeister, von Mediasch.

### Bekanntmachung.

**Dienstag den 3. Mai l. J.**, Vormittags von 9 Uhr an, werden im Hofe des Reissensfeld'schen Institutsbaues Nr. 323, großer Platz, mehrere Kisten, Lampen, Bänke, Billardqueues u. s. w. licitando veräußert.

Vom Lese- und Geselligkeits-Verein.

Der Ausschuss.

1-3

### Schienen-Verfrachtung.

Die Bauunternehmung der k. ung. Dabau veröffentlicht die Schienen-Verfrachtung von Alvincz nach Hermannstadt und Mediasch unter folgenden Bedingungen:

von Alvincz nach Hermannstadt 60 Kreuzer, 4-27

" " " Mediasch 8 Gulden per Centner.

Eine Schiene wiegt beiläufig 4 1/2 Centner. 2 Zugtiere können 4 bis 6 Schienen ver-fahren. Dies macht für eine Fahrt

von Alvincz nach Hermannstadt 10 fl. 80 kr. bis 16 fl. 20 kr.

" " " Mediasch 18 bis 27 fl.

Jedem, der sich mit Fuhrwerk im Alvinczer Bahnhof-Magazin einfindet, werden die Schienen mit einem Lieferchein übergeben, und am Abgabepunkte wird er gegen Uebergabe der Schienen und des Liefercheines täglich von 6 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends bar bezahlt.

### Bekanntmachung.

Vom gefertigten Amte wird hiemit bekannt ge-gaben, daß die in den Monaten Januar und Fe-bruar 1869 dahin verfertigten, auf 14 Monate an-genommenen und bis 14. Mai d. J. weber ausgelös-ten, noch umgesetzten Pfänder, als: Prätiosen, Klei-dungsstücke, Wäsch, Zinn u. dgl., als: Donnerstag und Freitag den **19. und 20. Mai d. J.**, in den gewöhnlichen Ver- und Nachmittagsstunden von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, durch öffentliche Versteigerung dem Meistbietenden überlassen werden.

Zugleich ergeht die Anzeige, daß die einzeln oder mit andern Sachen seit dem Monate September und October 1869 nur auf drei Monate angenom-menen und bis zum 14. Mai d. J. nicht ausgelösten Pelz- und Wollwaaren, Sammfelle, Stiefeln und Frauen-schuhe u. dgl. am **19. und 20. Mai d. J.** hint-angegeben werden.

Nicht minder werden jene Staatspapiere, welche seit dem Monate Juni, Juli, August, Septem-ber, October 1869 nur auf drei Monate angenommen und bis zum 14. Mai d. J. nicht umgesetzten, als verfallen angesehen und am **19. und 20. Mai d. J.** verkauft werden.

Hermannstadt, den 19. April 1870.

### Das k. k. priv. sächsische Na-tional-Verlagamt.

2-3

### Wagenverkauf.

In dem Hause No. 338 in der Reispurgasse sind ein Glas-, ein Koberwagen und eine Kalesche billig zu verkaufen. Auskunft erteilt die Hauseigentümerin.

### Ein Lehrling

mit guten Schulzeugnissen versehen, findet sogleich Auf-nahme in der Specereiwaaren-Handlung des

**Rudolf Jahn.**

1-3

### Concert-Anzeige.

#### Nagy Jakab,

ungarischer **Sirtes-Schalmelz- und Gumpadi-Weitschen-Virtuos**, beehrt sich dem p. t. Publicum die löbliche Anzeige zu machen, daß derselbe, auf seiner Kunststiege begriffen, demnächst in Hermannstadt ein-treffen und einige Concerte veranstalten wird.

Näheres werden seinerzeit die Aufschlagzettel bringen.

Hochachtungsvoll

**Obiger.**

3-3

### Zur Nachricht.

Für eine Advocatur-Kanzlei in Kronstadt wird ein **Concipient** aufzunehmen gesucht. Derselbe muß über die Befähigung haben, in Fällen der Abwesenheit des Oberen die Kanzlei selbstständig leiten zu können. Offerte sind an die Adresse:

„A. B. poste restante Kronstadt“

zu richten. 1-3

### Zur gefälligen Beachtung!

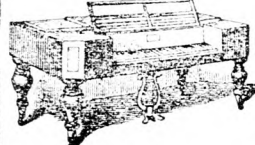
Der ergebenst Gefertigte beehrt sich einem p. t. Publicum die Anzeige zu machen, daß derselbe sein Gasthausgeschäft

#### „Zum Marschall“.

in Jeseffstadt, Schewisgasse, für die neue Saison frisch eingerichtet hat und ladet zu zahlreichem Besuch herzlichst ein. — Auch eröffnet derselbe vom **1. Mai l. J.** an das Abonnement auf gute und billige Mit-tagstische. — Für schmackhafte Speisen und gute Ge-tränke, billige Preise und prompte Bedienung hat bestens Sorge getragen

**August Angermann,**

2-3 Gastwirth.



### Claviere,

ganz neue sowohl, als auch über-spielte, sind von 600 fl. abwärts bis zu 200 fl. zum **Verkaufe** vorrätzig bei

**Victor v. Heldenberg,**

Hermannstadt, Franziskanergebäude.

Für auswärtige Käufer wird Verpackung mit nur 10 fl. berechnet. 8-12

Auch sind dafelst Claviere zu vermieten.

### Reichhaltiges Lager in Weisswaren und Seidenstoffen.

**Zur gefälligen Beachtung!**

## JOHANN TR. HAMRODI,

im Stadthause, am großen Platz,

empfehle sein wohlaffortirtes, durch persönlichen Einkauf aus den vorzüglichsten Fabriken Wien's soeben reichlich vermehrtes

## Schnitt- und Modewaaren-Lager für Herren und Damen

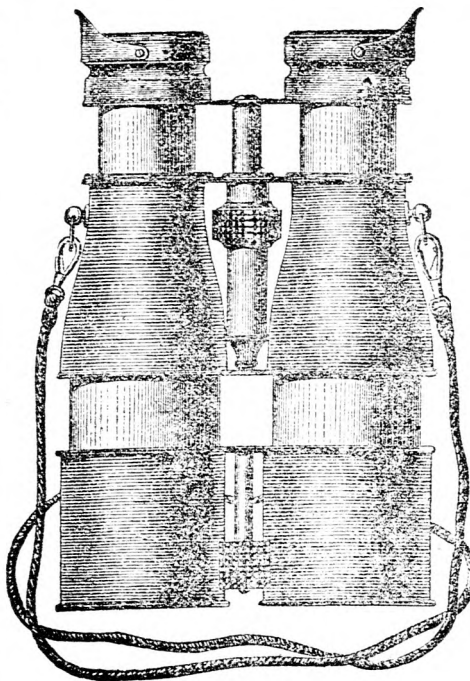
zu den billigsten Preisen.

Besonders erlaubt sich derselbe auf die derzeit neuesten und beliebtesten Kleiderstoffe, und zwar: Corsika, Brillant, Imperial, Grenadine, Parisiene-Sardanapal, Lenos Mozambique u. c. c. aufmerksam zu machen.

Hermannstadt, im April 1870.

3-4

Fabriks-Niederlage von Sonn- & Regenschirmen und Strohhüten.



## Avis für Brillen-Bedürftige!!

Gefertigter, im Besitze eines besonders allen Anfor-derungen entsprechenden optischen Waaren-Lagers, welcher seit 6 Jahren die hiesige Stadt nicht be-sucht, hat sein gegenwärtiges Verkaufs-Local im „Hotel zum römischen Kaiser“, Aufenthalt bis längstens am 3. Mai.

Die Herren k. k. Offiziere erhalten Armees-Binocls gegen monatliche Ratenzahlung. — Das fast ein halbes Jahrhundert bestehende Renommé dieser Firma, so-wie viele Niederlagen in fünf großen Hauptstädten der Monarchie läßt mich auch hier auf zahlreichen Zuspruch hoffen.

Achtungsvoll

**A. Boscowitz,**  
Optiker aus Klausenburg.

## MATICO-CAPSELN VON GRIMAULT & CO. APOTHEKER IN PARIS

Alle die Capseln, welche den Kopai-balsam in flüssiger Form und in einer Hülle von Gelatine enthalten, verursachen Aufstossen, Uebelkeiten und Magen-schmerzen. Die **Matico-Capseln** von Grimault & Comp. allein ver-machen keinen Uebelstand, weil sie den eingebildeten Kopai-balsam in Verbindung mit dem überlichen Matico-Dei enthalten. Die Hülle von Kleber (Guten), die sie umschließt, löst sich erst mit dem Eintritt in die Eingeweide und nicht im Ma-gen. Auch sind sie wesentlich wirksamer, als alle übrigen ähnlichen Produkte in ihrer Anwendung gegen veraltete und chro-nische Schlemphüste. Es wird gebeten, die Etiquette von Grimault & Comp. zu verlangen, um jede Nachahmung zu be-zeihen. — **Depots:** In Hermannstadt bei den Herren **Mißelbacher & Zöhne**; in Schäßburg bei **Hrn. J. B. Feutsch**; in Kronstadt bei **Hrn. Jekelius**; in Pest bei **Hrn. J. v. Török**. 11

## Großer reeller Ausverkauf.

Wir erlauben uns bei dem vorkommenden Gebrauche von **Heirats-Ausstauern und Hochzeits-Geschenken**

auf unseren großen reellen Ausverkauf aufmerksam zu machen. — Das Local, in welchem sich unsere seit 20 Jahren bestehende **Alpacca- und China-Silberwaaren-Fabriks-Niederlage** befindet, müssen wir in Folge des Hausverkaufs räumen. Wir sehen uns daher genöthigt, da wir bisher kein passendes Local gefunden, unter reichhaltiges Lager auf reellen Wege unter dem **Erzeugungpreise** auszuverkaufen und laden den hohen Adel und das geehrte p. t. Publicum zum Einkaufe unseres seit 30 Jahren bekannten und bestrenommirten Fabri-cates herzlichst ein.

Wir übernehmen auch fernerhin die Garantie für die Solidität unserer Waaren, da unser Fabrikgeschäft weiter fortbestehen wird.

Folgende Gegenstände aus dem besten Alpacca- oder China-Silber, deren Grundmetall weiß ist (in Folge dessen nie gelb oder roth werden kann), gleichen nach langjährigem und täglichem Gebrauche den besten Silberwaaren:

Geschloß	pr. Dyd. von fl. 9.50 bis fl. 14.50	Armleuchter für 2, 3, 4 u.	pr. Paar von fl. 16.— bis fl. 50.—
Kaffeebühnen	„ „ „ 5.50 „ „ 7.—	5 Lichter	„ „ „ 5.— „ „ 10.—
Tafelmesser mit Patent-schrauben, welche das Geranschlender-Klinge-verhalten	„ „ „ 9.50 „ „ 14.—	Zuckerboxen oder Basen	„ „ „ 2.— „ „ 4.—
Tafelgabeln ddo.	„ „ „ 9.50 „ „ 12.50	Brodbrotte aus Chinasil-ber-Drath	„ „ „ 6.50 „ „ 14.—
do. von ganz Metall	„ „ „ 11.— „ „ 14.—	Brodbrotte, massiv	„ „ „ 3.50 „ „ 8.—
Deffirmesser od. Gabeln	„ „ „ 7.— „ „ 10.—	Eßig- und Del-Messagen (für Eßig und Del)	„ „ „ 15.— „ „ 20.—
Deffirmesser	„ „ „ 8.— „ „ 11.—	Eßig- und Del-Messagen (für Eßig, Del, Seif und Zucker)	„ „ „ 1.20 „ „ 1.80
Milchschöpfer	pr. Stück 1.75 „ „ 2.75	Pfeffer- und Salzhalter	pr. Dyd. „ „ „ 6.50 „ „ 7.50
Suppenhühner	„ „ „ 2.90 „ „ 4.50	Messer-Rastl	pr. Dyd. „ „ „ 6.— „ „ 14.—
Tafelleuchter, Silberfaçon pr. Paar	„ „ „ 6.— „ „ 14.—		

sowie eine große Auswahl in neuester Silber-façon von Thee-, Kaffee- und Speise-Service. Service-Tassen u. c.

Etuis für 1-2perönige Services werden bei uns in der Fabrik zu einem billigen Preise elegant und schnell gearbeitet; auch übernehmen wir die Gravirung in jeder beliebigen Schrift und fester der lateinische Buchstabe 4 kr., der gotische Buchstabe 6 kr., ein Monogram, je nach der Größe, 15 bis 40 kr., eine Krone 15 bis 40 kr.

Jede übrige Verpackung gratis. Vergebung gegen Nachnahme. Nicht conveniende Waaren umgetauscht.

Gast- und Kaffeehaus-Besitzer sollen diese gute Gelegenheit zur Deckung ihres etwaigen Bedarfs nicht vorübergehen lassen.

Erste k. k. privilegirte

**Alpacca- und China-Silberwaaren-Fabrik in Wien.**

Niederlage: Kohlmarkt Nr. 10.

35-36

*Handwritten signature*